



DIPLOMARBEITEN UNTER DER BETREUUNG DES INSTITUTES FÜR BAUBETRIEB UND BAUWIRTSCHAFT, TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ

Diplomarbeit von Franz SOPAR, Frühjahrstermin 1980

Thema: BAUBETRIEBLICHES BERICHTSWESEN EINES HOCHBAUVORHABENS

Betreuung: Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Werner Schröfl

Das Bauvorhaben, an dessen Beispiel das Berichtswesen gezeigt wird, ist ein Verwaltungs- und Entwicklungszentrum im Süden von München. Der Beobachtungszeitraum erstreckt sich vom zweiten bis fünften Monat, bei einer geplanten Gesamtbauzeit von 16 Monaten.

Die Gebäude werden in Stahlbetonskelettbauweise errichtet, die Gebäudehöhe schwankt zwischen drei und acht Geschoßen. Die Gesamtanbotsumme umfaßt ca. 24,575.000 DM.

Auftragnehmer ist eine Arge, gebildet aus drei Firmen im Beteiligungsverhältnis 40 : 30 : 30.

Über das umfangreiche Berichtswesen der Baustelle und die dazugehörige Formularflut wird berichtet:

- a) POLIERBERICHTE, auch Tagesberichte genannt, dienen zur täglichen Stundenerfassung und über den BAS-Schlüssel zur Nachkalkulation der Soll-Ist-Stunden. Ihre Form, die theoretischen und praktischen Anforderungen und die Durchführung dieser Aufzeichnungen unter Berücksichtigung der Aufgliederung durch den BAS-Schlüssel und die Aufbereitung der Angaben zur Weiterverarbeitung durch Datenverarbeitungsanlagen wird gezeigt.
- b) SUBUNTERNEHMERBERICHTE wurden von den einzelnen Subunternehmern verlangt. Die Vergabe eines Großteiles der Arbeiten durch die Arge an eine ganze Reihe von Subunternehmerfirmen war eine Besonderheit dieser Baustelle und hatte eine Vielzahl von Subunternehmertagesberichten zur Folge.

- c) TECHNISCHE TAGESBERICHTE werden in der Regel vom Bauherrn verlangt. Wie verschieden diese Berichte sind und wie individuell sie von Baustelle zu Baustelle abgestimmt werden müssen, wird dargestellt.
- d) MONATSBERICHTE, auch Argeberichte genannt, sind speziell für die Berichterstattung des Bauleiters an die Argepartner im Argevertrag gefordert. Die Problematik dieser Berichte, die sich durch äußerst mangelhafte Kontrolle (teilweise durch die Unmöglichkeit der Überprüfung) und einer möglichen parteiischen Berichterstattung durch den einer Firma angehörenden Bauleiter ergibt, und natürlich auch Form und Inhalt werden aufgezeigt.
- e) LEISTUNGSMELDUNG und BETRIEBSÜBERSICHT schließlich beanspruchen nicht zuletzt ihrer Bedeutung wegen einen Großteil der Diplomarbeit. In der Leistungsmeldung werden monatlich alle Leistungen der Baustelle ermittelt. Die Abgrenzung von noch nicht zur Gänze erbrachten Leistungen, der Vergleich des Leistungsverzeichnisses mit den erbrachten Leistungen und der Vergleich der Leistungsentwicklung mit dem Bauzeitplan werden hier neben Form und Inhalt geschildert.
- Diese Leistungsmeldung, der Betriebsübersicht gegenübergestellt, gibt im Bruttoergebnis Aufschluß über Erfolg oder Mißerfolg einer Baustelle. In der Betriebsübersicht werden die monatlich anfallenden Kosten ermittelt. Eine mögliche Art der Ermittlung und Abschätzung von Kosten, von Vorräten und noch nicht zur Gänze erbrachten Leistungen und die Gegenüberstellung zur Leistungsmeldung wird im letzten Kapitel dargestellt.

Der Eindruck, Hauptaufgabe eines Bauleiters sei das Abfassen von Berichten, könnte entstehen, würden wirklich alle Anforderungen an das Berichtswesen erfüllt werden. Nachdem das aber nicht zutrifft, werden Kompromisse geschlossen: Die Berichte und Meldungen, die wirklich benötigt werden, sind entsprechend aussagekräftig und entsprechen auch weitgehend den Tatsachen. Eine ständige Kontrolle und Auswertung bietet die Gewähr dafür. Alle anderen Meldungen, deren Daseinsberechtigung nur deshalb besteht, weil man für den Eventualfall gewappnet sein will, verlieren ihren Sinn ab dem Zeitpunkt, ab dem sie nicht mehr kontrolliert werden. Beweis dafür sind Berichte, die sich über Wochen hindurch nur durch das Datum unterscheiden. Aus dem Grund ist ihre Aussagekraft für den Eventualfall natürlich auch sehr zweifelhaft.

Die Schlußfolgerung daraus: Berichte nur darüber, was unbedingt erforderlich ist und auch kontrolliert wird bzw. mit vertretbaren Mitteln kontrolliert werden kann. Alles andere ist bezüglich seiner Aussagekraft so zweifelhaft, daß man darauf verzichten sollte.

Diplomarbeit von Kurt FALLAST, Herbsttermin 1979

Thema: WIRTSCHAFTLICHE VERGLEICHSRECHNUNG IN DER VERKEHRSPLANUNG

Betreuung: Univ.Ass. Dipl.-Ing. Manfred Temmel

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerd Sommer (Institut für
Straßenbau und Verkehrswesen)

Im Laufe des Planungsprozesses stehen Entscheidungsträger in zunehmendem Maße vor der Situation, aus mehreren Alternativen nach vielen Entscheidungskriterien eine Auswahl treffen zu müssen. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Bewertung der Alternativen und für die Entscheidungsfindung ergeben, haben vor allem zwei Gründe: einerseits die Vielfalt der zu berücksichtigenden Ziele und andererseits die unterschiedlichen Maßstäbe, die von den an der Entscheidung Beteiligten (Politiker, Fachleute, Betroffene) angelegt werden.

Die Systemtechnik bietet Methoden an, die eine Aufgliederung der komplexen Probleme in Detailprobleme gestatten, die Bewertung der Varianten erfolgt dann auf der Ebene leicht überschaubarer und konkreter Ziele. Besondere Bedeutung kommt dieser Entscheidungsvorbereitung auch im Durchsetzverfahren im Rahmen der öffentlichen Planung zu, denn die systematische Aufbereitung des Problems erlaubt eine fundierte Argumentation und bringt eine Versachlichung der Diskussion um eine Entscheidung mit sich.